




Extremistischer Salafismus

Sitz / Verbreitung	Alle Regionen Nordrhein-Westfalens, Schwerpunkte in den Ballungszentren des Rheinlands und des Ruhrgebiets
Gründung / Bestehen seit	Ursprung salafistischer Bestrebungen: Historische islamische Strömungen vor allem Saudi-Arabiens und Ägyptens Ursprung jihadistischer Bestrebungen: Mujahidin-Bewegung der 1980er Jahre in Afghanistan. Nordrhein-Westfalen: ab etwa 2003 erste gezielte deutschsprachige Aktivitäten
Struktur / Repräsentanz	Die extremistisch-salafistische Szene in Nordrhein-Westfalen setzt sich aus unterschiedlichen Vereinen, Netzwerken und lokalen Szenen zusammen. Es existiert in Deutschland bisher weder ein Dachverband salafistischer Strukturen, noch eine politische Repräsentanz, wie beispielsweise eine Partei. Entsprechende Versuche sind bislang regelmäßig gescheitert und stoßen auf ideologische Vorbehalte innerhalb der Szene.
Mitglieder / Anhänger / Unterstützer 2016	Bekannte extremistische Salafisten: mindestens 2.900  davon eher politisch: rund 2.200  eher gewaltorientiert: 700 
Veröffentlichungen	Verbreitung der Ideologie über eigene Web-Angebote, Blogs und soziale Netzwerke, Informationsstände, Vereinsaktivitäten und Vortragsveranstaltungen beziehungsweise Seminare
Kurzportrait / Ziele	Der extremistische Salafismus teilt sich ideologisch in zwei Grundströmungen auf: eine politische und eine gewaltorientierte / jihadistische. Politische Salafisten vertreten eine anti-demokratische und damit verfassungsfeindliche Ideologie: Diese basiert auf religiösen Versatzstücken, die der islamischen Religion entlehnt sind. Sie streben die Errichtung eines vermeintlich „authentisch-

islamischen Staatssystems“ an. Ihre Hauptaktivität besteht in der Missionierungsarbeit und dem langfristigen Aufbau von Strukturen. Gewaltorientierte Salafisten, die auch als Jihadisten bezeichnet werden können, stellen den Jihad im Sinne eines bewaffneten militärischen Kampfes in den Mittelpunkt ihrer Ideologie. Sie sind gewillt, ihre Vision von einem „islamischen Staat“ auch mit Waffengewalt umzusetzen.
Der Übergang zwischen den beiden ideologischen Strömungen ist fließend.

Finanzierung Kriminalität, Spenden (teilweise aus dem Ausland), wirtschaftliche Betätigung

Grund der Beobachtung / Verfassungsfeindlichkeit

Anhänger der extremistisch-salafistischen Szene verstehen die islamische Religion als Ideologie und die Scharia als gottgegebenes Ordnungs- und Herrschaftssystem. Dieser Ideologie folgend wird Demokratie in ihren Augen als eine falsche „Religion“ und die Teilnahme an Wahlen somit als ein „Götzendienst“ angesehen. Es gilt das Prinzip der „göttlichen Souveränität“: Gesetze können der salafistischen Ideologie folgend nur von Gott ausgehen, aber niemals vom einem gewählten Gesetzgeber gemacht werden. Die Volkssouveränität als wesentliches Element der Demokratie westlicher Prägung sei demnach unvereinbar mit dem extremistischen Salafismus. Die Ideologie propagiert eine Lösung aller gesellschaftlichen Probleme durch die uneingeschränkte Anwendung von Koran und Sunna (prophetische Tradition). Hierzu zählt die konsequente und buchstabengetreue Anwendung der „Scharia“ nach salafistischer Auslegung (in diesem Sinn ein ganzheitliches Regelwerk, dass alle Aspekte des Lebens eines Muslims umfasst).

Die Umsetzung der beschriebenen Vorschriften umfasst auch das Privatleben: So wird eine rigide Trennung von Mann und Frau nicht nur in der Moschee, sondern insgesamt im öffentlichen Raum gefordert. Eine gemeinsame schulische Erziehung von Jungen und Mädchen ebenso wie die Berufstätigkeit von Frauen wird grundsätzlich abgelehnt. Frauen sind diesem Wertebild zufolge nominell gleichwertig, aber nicht gleichberechtigt.

Darüber hinaus propagieren gewaltorientierte Salafisten offen den „Jihad“ im Sinne eines bewaffneten Kampfes und „Märtyrertums“.

Mit der Ablehnung der Demokratie und der pluralen und offenen Gesellschaft widerspricht die salafistische Ideologie somit in wesentlichen Aspekten der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.



Aus der ablehnenden und offen feindseligen Haltung gegenüber der übrigen Gesellschaft und der teilweise hohen Gewaltaffinität resultiert ein großes Konfliktpotenzial, welches das friedliche gesellschaftliche Zusammenleben gefährdet.

Extremistische und jihadistische Propaganda hat in der Vergangenheit vielfach Radikalisierungsprozesse gefördert. Es geht insbesondere von gewaltorientierten Salafisten eine tatsächliche Gefährdung für die innere Sicherheit in Deutschland aus. Sie

Extremistische Salafisten lehnen Gesetze als Ausdruck einer demokratischen Werteordnung ab

sind bereit, zur Umsetzung ihrer Ziele auch in Deutschland schwerste Gewalttaten und Anschläge zu verüben und schrecken auch vor vielfachem Mord nicht zurück.

Ihre Utopie eines „islamischen Staates“ steht in diametralem Widerspruch zur politischen und gesellschaftlichen Ordnung in Deutschland und Europa.

Ereignisse und Entwicklungen im Berichtszeitraum

Die Aktivitäten in Deutschland haben sich im Jahr 2016 im Wesentlichen auf vier Bereiche fokussiert:

Missionierung

Missionierung wird vor allem über Webseiten und soziale Netzwerke, durch Verteilung religiöser Schriften im öffentlichen Raum und Wohnungs-Dawa betrieben. Zielsetzung der Missionierung ist die Heranführung und Anbindung von Personen an bereits bestehende Netzwerke und Szenen, wobei die extremistische Agenda häufig nicht im Vorhinein öffentlich deutlich gemacht wird.

Hilfsorganisationen

Unter einem humanitären Label werden Gelder und Sachspenden gesammelt und zum Teil gezielt salafistischen Netzwerken in Syrien und anderen islamisch-geprägten Ländern zugeführt.

Gefangenenhilfe

Netzwerke zur Gefangenenhilfe betreuen Personen der salafistischen Szene, die meist aufgrund von Staatsschutzdelikten vor Gericht stehen oder verurteilt worden sind. Die Betreuung reicht von Besuchen der Prozesstermine bis zu „Erbauungsbriefen“ in der Haft. Diese „Hilfe“ verfolgt das Ziel, Reue zu verhindern und Resozialisierungsprozesse zu unterbinden.

Jihadismus

Gewaltorientierte Salafisten (Jihadisten) sind gewillt, ihre Vision eines „Islamischen Staates“ mit terroristischer Gewalt umzusetzen. Im Jahr 2016 war Deutschland Ziel terroristischer Gewalt. Es hat fünf Anschläge gegeben.

Die bereits im Vorjahresbericht beschriebene ideologische Spaltung der jihadistischen Bewegung in Kern-**al-Qaida** und ihr nahe stehende Gruppen sowie den sogenannten **Islamischen Staat (IS)**, der aus **al-Qaida** im Irak hervorgegangen ist, hat sich im Berichtszeitraum 2016 fortgesetzt. Entsprechende Sympathisanten teilen sich auch in Deutschland in zwei Lager.

Hinzu kommt ein offen auftretender Konflikt zwischen Sympathisanten des **IS** und Personengruppen, die zwar als Extremisten agieren, den durch den **IS** propagierten und praktizierten Jihad aber in aller Öffentlichkeit kritisieren und ablehnen.

Zu den vier Themenbereichen konnten im Berichtsjahr im Einzelnen folgende Entwicklungen beobachtet werden:

Entwicklungen im Bereich „Missionierung / Rekrutierung“

Der Begriff „Dawa“ (Aufruf oder Einladung zum Islam) wird von extremistischen Salafisten zur Bezeichnung ihrer Missionierungstätigkeiten genutzt und stellt das grundlegende Betätigungsfeld der Szene dar. Bereits im Jahr 2015 verlagerte die salafistische Szene ihre Aktivitäten zunehmend in den nicht-öffentlichen Raum wie Privaträume und angemietete Hallen oder nutzte kleinere Veranstaltungsformen. Die Missionierungstätigkeit im Internet und in sozialen Netzwerken verzeichnete im Berichtsjahr 2016 einen deutlichen Anstieg.

Die von der Organisation **Die wahre Religion (DWR)** durchgeführte Kampagne **Lies!**, bei der Korane im öffentlichen Raum verteilt wurden, lief kontinuierlich bis November 2016. Sie stellte die größte Propaganda-Aktion der salafistischen Szene dar. Vordergründig nur missionierend leitete sie bei zahlreichen teilnehmenden Aktivisten eine zunehmende Radikalisierung bis zur Beteiligung am bewaffneten „Jihad“ ein. Am 15. November 2016 wurde deshalb ein deutschlandweites Verbot der Dachvereinigung **DWR** durch das Bundesministerium des Innern durchgesetzt.

Das Verbot zielt auf Botschaften und Bekenntnisse der Vereinigung **DWR**, gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung, die bei Seminaren, öffentlichen Veranstaltungen und der Verteilung von Koranübersetzungen in Fußgängerzonen verbreitet wurden. Diese reichen von der Befürwortung bis zum Aufruf zur Gewalt. Zudem sind bisher mindestens 140 Aktivisten und Unterstützern der **Lies!**-Kampagne aus Deutschland nach Syrien beziehungsweise in den Irak mit der Zielsetzung ausgereist, sich dort dem Kampf terroristischer Gruppierungen anzuschließen.

Das Verbot umfasst nicht eine Werbung für und eine Verbreitung des islamischen Glaubens oder eine Verteilung von Koranen oder Koranübersetzungen an sich. Vielmehr ist die Propagierung extremistischer Ideologien sowie die Unterstützung terroristischer Organisationen unter dem Vorwand, sich auf den Islam zu berufen, Gegenstand des Verbotes.

► Pierre Vogel

Der salafistische Prediger Pierre Vogel (Abu Hamza) nahm im Berichtsjahr nur vereinzelt an öffentlichen Veranstaltungen teil. Erwähnenswert ist eine im September 2016 in Bremen durchgeführte Kundgebung, die unter dem Motto „ISIS ist nicht Islam“ stand. Bei dieser Veranstaltung trat Vogel gemeinsam mit einem Prediger aus Ägypten vor etwa 150 Personen auf. Darüber hinaus besuchte er im Rahmen von Pilgerfahrten und sonstigen Anlässen verschiedene arabische Länder und begab sich im September für den IHED (Islamischer Humanitärer Entwicklungsdienst) nach Somalia, um die Arbeit dieses Hilfsvereins vorzustellen und die Spendenbereitschaft zu erhöhen.

Gemeinsam mit Bilal Gümüs initiierte er das Projekt **We love Muhammad**. Zudem präsentierte er sich wieder ungebrochen stark im Internet. Er adressierte seine Zuhörerschaft mit verschiedenen Statements auch zu aktuellen Geschehnissen. In diesem Zusammenhang verbreitete er seine Botschaften, distanzierte sich offen vom **IS** und den terroristischen Anschlägen in der westlichen Welt. Im Nachgang kam es zu mehreren Drohungen gegen Vogel: Die 14. Ausgabe des **IS**-Magazins **DABIQ** ruft unter anderem dazu auf, neben den Ungläubigen auch die „Imame des Unglaubens“ zu töten. In diesem Kontext war ein Bild von Pierre Vogel neben dem salafistischen Prediger Bilal Philips zu sehen. In der Folge erschien zudem ein Video mit dem Titel „Die Wahrheit über Pierre Vogel“, in dem explizit dazu aufgerufen wurde, ihn zu töten. Das Thema ist innerhalb der salafistischen Szene in Deutschland präsent. Im Sommer 2016 kam es beispielsweise zu einem öffentlichen Disput mit dem jihadistischen Prediger Ahmed Abdulaziz Abdul-



Extremistische Salafisten wenden sich massiv gegen Personen, die sich vom Terror des **IS** distanzieren.

lah (Abu Walaa). Diese Auseinandersetzung nahmen die Anhänger von Abu Walaa zum Anlass, in diversen Foren vor Pierre Vogel zu warnen und ihm jegliche religiöse Kompetenz abzuspüren. Es kam zu einem Bruch zwischen der Anhängerschaft von Vogel und Abdulaziz Abdullah in Deutschland, der nach wie vor anhält.

► Sven Lau

Der Prozess gegen den am 15. Dezember 2015 in Mönchengladbach festgenommenen salafistischen Prediger Sven Lau (Abu Adam) hat vor dem Oberlandesgericht in Düsseldorf stattgefunden. Prozessbeginn war der 6. September 2016. Lau war wegen des Verdachts der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung im Ausland angeklagt.



Die Reaktion der salafistischen Szene auf seine Festnahme hielt sich seinerzeit in Grenzen. In einschlägigen Kanälen der sozialen Netzwerke wird nur noch gelegentlich über Sven Lau berichtet. Solidaritätskundgebungen fanden nicht mehr statt.

Am 26. Juli 2017 wurde vor dem 5. Strafsenat des OLG Düsseldorf das Urteil gegen Sven Lau gesprochen. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass Lau durch vier selbständige Handlungen eine ausländische terroristische Vereinigung in Syrien unterstützt hat und verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von 5 Jahren und 6 Monaten. Gegen dieses Urteil wurde seitens des Angeklagten Revision eingelegt. Die Reaktionen auf dieses Urteil in der salafistischen Szene waren ebenfalls eher verhalten.

► Verteilung von Koranen und Prophetenbiographien

Lies!

Das bis zu seinem Verbot bundesweit aktive Netzwerk **Die Wahre Religion** um den salafistischen Prediger Ibrahim Abou Nagie bildete einen Schwerpunkt innerhalb des extremistischen Salafismus. 2016 fanden wie in den Vorjahren Koranverteilaktionen in Nordrhein-Westfalen statt. Sie wurden in gewohnter Weise in den sozialen Netzwerken intensiv medial verwertet und beworben. Rund 400 Personen der Szene konnten dem Netzwerk in verschiedenen Funktionen zugeordnet werden. Damit galt es als mitgliederstärkstes Netzwerk im Bereich des extremistischen Salafismus.



Sicherstellung von Paletten verschieden-sprachiger Koran-Ausgaben in Pulheim

Siegel der Propheten

Unter dem Namen **Das Siegel der Propheten** existierte als Abspaltung von **Lies!** ein Netzwerk, das schwerpunktmäßig im Raum Düsseldorf agierte. Als „Siegel der Propheten“ wird der von den Muslimen als Prophet Mohammed verehrte Religionsstifter des Islam bezeichnet.

Im Oktober 2016 teilte der Verein über sein Web-Angebot mit, dass der Vorstand beschlossen habe, die Koranverteilung über Informationsstände mit sofortiger Wirkung einzustellen. Der hinter dem Netzwerk stehende Verein ist mittlerweile abgemeldet und inaktiv.

We love Muhammad

Gemeinsam mit Bilal Gümüs startete Pierre Vogel im November 2016 das Projekt **We love Muhammad**. Bei diesem Projekt wird neben einer Mohammed-Biografie weiteres Informationsmaterial zur Verbreitung der salafistischen Ideologie kostenfrei verteilt. Im Gegensatz zur mittlerweile verbotenen **Lies!**-Kampagne erfolgt die Verteilung mobil in stark frequentierten innerstädtischen Bereichen und nicht an Verteilständen.

Wie bei der **Lies!**-Kampagne übernehmen lokale Akteure der extremistisch-salafistischen Szene die Arbeit vor Ort. Verteilaktionen wurden bisher in verschiedenen deutschen Städten sowie im benachbarten Ausland festgestellt. Vereinzelt werden sie werbewirksam auf einschlägigen Webseiten dargestellt. Das Informationsmaterial ist darüber hinaus online und als eigenständige App für Mobiltelefone erhältlich.



Das Projekt **We love Muhammad** verbreitet Informationen unter anderem auch über Mobiltelefon-Apps



Der aus Hessen stammende Bilal Gümüs wird als Initiator dieses Projektes bezeichnet. Pierre Vogel sieht seine Rolle nach eigenem Bekunden eher als Unterstützer. Ihm kommt als bundesweit bekanntem Protagonisten der salafistischen Szene jedoch zweifelsfrei eine bedeutende Funktion in Bezug auf die Werbung und die Rekrutierung weiterer Teilnehmer zu. Er kann daher ebenfalls in den Kreis der Verantwortlichen für dieses Projekt einbezogen werden.

Schon aufgrund der bislang festgestellten Teilnehmer und Organisatoren ist das Projekt in der Szene des extremistischen Salafismus zu verorten. Nachdem die Koranverteilungen von **Lies!** verboten und von **Das Siegel der Propheten** eingestellt wurden, bietet das Projekt **We love Muhammad** dem salafistischen Personenpotenzial eine neue Plattform, sich an der Dawa aktiv zu beteiligen und somit einen Beitrag zur Verbreitung der salafistischen Ideologie zu leisten.

Entwicklungen im Bereich „Hilfsorganisationen“

Nach dem Scheitern des „Arabischen Frühlings“ in Syrien herrscht dort ein blutiger Bürgerkrieg, der vor allem die Zivilbevölkerung trifft. Der Konflikt erstreckt sich durch die Involvement des sogenannten **Islamischen Staates** auch auf den Irak und ermöglichte den Aufstieg diverser jihadistischer und **al-Qaida**-naher terroristischer Gruppierungen.

Die Bereitstellung humanitärer Hilfe für die syrische Zivilbevölkerung gibt grundsätzlich keinen Anlass zur Beobachtung durch den Verfassungsschutz. Sammel- und Hilfsaktionen extremistisch-salafistischer Netzwerke, die bei der Spendensammlung eine Neigung zu jihadistischen Gruppierungen in Syrien erkennen lassen, werden jedoch in Nordrhein-Westfalen durch den Verfassungsschutz beobachtet.

Es bestehen immer wieder Anhaltspunkte dafür, dass Gelder, die im Rahmen von Benefizveranstaltungen und Sammelaktionen dieser Netzwerke zusammengetragen werden, teilweise gezielt salafistischen oder sogar terroristischen Netzwerken in Syrien zugehen. Die Gelder verbleiben zum Teil auch in Deutschland und werden hier zur Netzwerkpflege zweckentfremdet. Da solche Organisationen in einem salafistischen Umfeld agieren, bieten Sie zudem eine Basis für die Anwerbung neuer Mitglieder.

► Ansaar International

Bei dem im Jahr 2012 in Düsseldorf gegründeten Verein **Ansaar Düsseldorf e.V.** handelt es sich dem eigenen Verständnis nach um einen Hilfsbund zur Unterstützung notleidender Glaubensgeschwister im In- und Ausland. Der Verein führt auch die Bezeichnung **Ansaar International e.V.**. Er verfügt über Anbindungen an die Salafisten-Szene in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus.

Ansaar Düsseldorf e.V. unterstützt Hilfsprojekte für bedürftige Muslime weltweit. Innerhalb Deutschlands verfügt die Organisation über mehrere sogenannte „Ansaar International Teams“, die im Namen des Vereins Spenden sammeln und Werbeaktionen durchführen. Gegenwärtig werden Spenden größtenteils online über Messenger-Dienste und über die eigene Facebook-Seite gesammelt. Die Aufrufe werden mit Bild- und Videomaterial aus den jeweiligen Krisengebieten untermauert.



Krankenwagen mit Symbolen von **Ansaar International**

Nach eigener Darstellung ist der Verein derzeit unter anderem in Syrien, Somalia, Marokko, Burma, Indonesien, Tschetschenien, Libanon, Ghana, Afghanistan, Palästina, Bosnien und Deutschland aktiv. Der Bau von Moscheen, Schulen und Brunnen sowie Hilfe für Witwen und Waisen sollen laut eigener Aussage zu den grundlegenden Aktivitäten des Vereins gehören. Aktive Nothilfe werde für „Geschwister“ durch Lieferung von Lebensmitteln, Medizin und auch Krankenwagen in Kriegsgebiete geleistet. In Deutschland liege der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der Dawa-Arbeit und der Hilfe für in einer akuten Notlage befindliche Menschen.

Nach derzeitigem Erkenntnisstand ist einer der Schwerpunkte der Arbeit von **Ansaar International e.V.** die humanitäre Hilfe für die syrische Zivilbevölkerung. Eigenen Angaben zufolge betreibt der Verein ein Krankenhaus in Aleppo und ein Facharztzentrum (Ansaar Medical Clinic) in Idlib. Zudem werden Projekte unter anderem in Afrika im Internet stark beworben.

Auch wenn im Zuge kritischer Berichterstattung in den Medien Verbindungen zum extremistisch-salafistischen Spektrum öffentlich reduziert wurden, wurden in der Vergangenheit bei Spendensammlungen international bekannte salafistische Prediger eingebunden. Das Streben nach Anerkennung als gemeinnützige Organisation ist ebenfalls als Teil eines vordergründigen Legalisierungskurses zu verstehen. **Ansaar Düsseldorf e.V.** ist unverändert als Organisation innerhalb der extremistisch-salafistischen Szene zu bewerten und wird weiterhin vom nordrhein-westfälischen Verfassungsschutz beobachtet.



Spendenaufwurf von **Ansaar International**

► Helfen in Not

Der im Jahr 2013 gegründete Verein **Helfen in Not (HiN)** – vormals mit Sitz in Neuss – bezeichnet sich als Hilfsverein zur Unterstützung notleidender Muslime. Im Vordergrund seiner Aktivitäten steht die Hilfe für vom Bürgerkrieg betroffene Menschen in Syrien. Bei allen Aktivitäten des Vereins in Nordrhein-Westfalen und im übrigen Bundesgebiet zeigt sich jedoch die feste Einbindung in die salafistische Szene, in der auch der „Kampf gegen die Feinde des Islams“, also der militante Jihad, gutgeheißen wird. Im Berichtsjahr 2016 lieferte **HiN** medizinische Güter, Kleidung sowie in Teilen militärisch nutzbare Ausrüstungsgegenstände nach Syrien.

Nach Kündigung der bisherigen Räume in Neuss ist der Verein weiterhin ohne festen Sitz in Nordrhein-Westfalen. Ein offenes Vereinsleben gestaltet sich nach dem Wegfall dieser Anlaufadresse schwierig. Trotzdem sind umfangreiche Aktivitäten und Reisebewegungen – insbesondere des Vereinsvorsitzenden – ebenso wie Aktivitäten in der Türkei zu verzeichnen und in den sozialen Netzwerken zu verfolgen.



Social-Media-Seite und Spendenaufwurf aus dem Internet und Spendenaufwurf von **HiN**

► Medizin mit Herz

Der Verein **Medizin mit Herz** (vormals aktiv unter dem Namen **Medizin ohne Grenzen**) ist im Sommer 2013 gegründet worden und hat seinen Sitz aktuell in Hennef. Der Verein sammelt Hilfsgüter und Krankenwagen für vordergründig humanitäre Zwecke in Syrien. Durch seine Aktivitäten hat er Bezüge über die Region Bonn hinaus auch in andere Bundesländer. Akteure, die für den Verein tätig sind und für ihn werben, können der salafistischen Szene im Raum Bonn zugerechnet werden. Auf dieser Grundlage werden der Verein und seine Aktivitäten durch den Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen beobachtet. Eine wesentliche Änderung hinsichtlich handelnder Personen und der grundsätzlichen Ausrichtung war im Jahr 2016 nicht erkennbar.

Berichte auf den Webseiten des Vereins und in den sozialen Netzwerken belegen, dass **Medizin mit Herz** seine Aktivitäten – wenn auch in vermindertem Umfang – im Berichtsjahr weiter fortführte.

Im Zusammenhang mit einem Ermittlungsverfahren der Bundesanwaltschaft gegen zwei Beschuldigte wegen des Verdachts der Unterstützung der ausländischen terroristischen Vereinigung **Jabhat al-Nusra (JaN)** wurden am 8. Februar 2017 mehrere Wohnungen und weitere Räumlichkeiten in Nordrhein-Westfalen und Großbritannien durchsucht. Die beiden Beschuldigten sollen die **JaN** bereits seit mehreren Jahren unterstützt und Spenden gesammelt haben sowie an der Organisation und Durchführung von Hilfskonvois beteiligt gewesen sein. Den Ermittlungen zufolge erfolgten die Lieferungen unter anderem über die Vereine **Medizin mit Herz e.V.** und **Medizin ohne Grenzen e.V.**



Facebook-Seite von **Medizin mit Herz**

► Afrikabrunnen

Der Verein »Afrikabrunnen e. V.«, der sich mittlerweile in »Blue Springs LTD.« umbenannt hat, ist dem politisch-salafistischen Spektrum zuzurechnen und hat seine deutsche Niederlassung in Dortmund. Der Verein stellte sich anfangs als rein humanitäre Organisation im salafistischen Spektrum dar. Sein Zweck war lange Zeit vorrangig humanitäre Aufbauhilfe in Afrika. Er hatte sich das Ziel gesetzt, die Grundversorgung mit Wasser auf dem gesamten afrikanischen Kontinent sicher zu stellen. Bei Veranstaltungen traten regelmäßig salafistische Prediger aus dem Umfeld der beobachteten Missionierungsnetzwerke auf. Sie wurden von den Verantwortlichen über soziale Online-Medien beworben.

Auch wenn der Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten auf der Akquise von Spenden für verschiedene Hilfsprojekte in vorrangig islamischen Ländern in Afrika lag, wurde seit dem Jahr 2015 wiederholt zu Spenden für Syrien aufgerufen.

Seit Anfang 2017 laufen Projekte in Syrien, wie beispielsweise das Verteilen von Ramadan-Paketen „an der Frontlinie“ oder die Finanzierung eines achtjährigen „Islam-Studiums“ für Kinder.



Spenden-Video von »Blue Springs LTD.«

Sie sollen dieses im Alter von 14–15 Jahren abschließen, um das „große Potential“ der nächsten Generation zu bilden. Den Online-Auftritten des Vereins ist zu entnehmen, dass Mitglieder direkt in Syrien agieren. Die dortige Situation wird in den sozialen Netzwerken als eine islamische Umgebung beschrieben, in der es keine Ungerechtigkeit gebe; die Generation der dortigen Kinder werde die islamische Religion wieder zum Leben erwecken.

Entwicklungen im Bereich „Gefangenenhilfe“

► Bernhard Falk

Der ehemalige linksextremistische Terrorist Bernhard Falk widmet sich wie in den vergangenen Jahren auch unvermindert der Gefangenenhilfe. Seit seiner Konversion zum Islam ist er in der salafistischen Szene aktiv und agiert dort unter dem Alias-Namen Muntasir billah (deutsch: „siegreich durch Gott“). Er vertritt die Ansicht, dass die Bundesrepublik Deutschland einen Kampf gegen „den Islam“ betreibe. Über soziale Netzwerke ruft er regelmäßig zur Unterstützung der vermeintlich „muslimischen politischen Gefangenen der BRD“ auf. Er teilt dabei mit, in welchen Justizvollzugsanstalten diese inhaftiert sind und macht Gerichtstermine und Verhandlungsorte öffentlich bekannt. Es wird sowohl um Kontaktaufnahme mit den „Geschwistern“ – beispielsweise durch Besuche oder Briefsendungen – als auch um Spenden gebeten. Darüber hinaus besucht Falk regelmäßig die Gerichtsverhandlungen, berichtet aus-



Facebook-Post

fürlich über den Prozessverlauf und teilt seine Einschätzungen zum Verfahrensstand mit. Über die Unterstützungsaufrufe im Internet hinaus verteilt Falk auf einschlägigen Veranstaltungen der salafistischen Szene Flyer, um auf die Situation der „muslimischen Gefangenen in der BRD“ aufmerksam zu machen.

Der Gefangenenbetreuung kommt weiterhin – nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Zahl von Strafverfahren gegen jihadistische Salafisten – in der extremistisch-salafistischen Szene eine besondere Stellung zu. Neben der bloßen Darstellung der Geschehnisse soll auch die Verbundenheit mit der Szene gestärkt und somit eine Abkehr von der salafistischen Ideologie verhindert werden.

Bernhard Falk bezieht deutlich Position gegen den sogenannten **Islamischen Staat**, gibt aber immer wieder positive Statements zu **al-Qaida**-Gruppierungen ab, die noch zum ursprünglichen Netzwerk des Aiman al-Zawahiri, dem Nachfolger Usama Bin Ladens, gezählt werden können. Insofern ist Bernhard Falk zumindest ideologisch als Jihadist einzuordnen, der durch seine Gefangenenbetreuung einer möglichen Resozialisierung Gleichgesinnter vor, während und nach der Straftat aktiv entgegenwirkt.

Entwicklungen im Bereich „Jihadismus“

Den Fortgang des brutalen Bürgerkrieges im Irak und in Syrien sowie die kriegerischen Konflikte in weiteren Teilen der islamischen Welt nutzen Terrorgruppierungen mit jihadistischer Ideologie weiterhin, um ihre im Internet verbreitete Utopie eines „mustergültigen islamischen Staates“ sowie die Androhung und erfolgreiche Umsetzung von Terroranschlägen und Attentaten zu vermarkten. Der sich abzeichnende militärische Niedergang des **IS** wird kurzfristig nicht zu einer Verbesserung der Sicherheitslage führen, da der **IS** als Terrororganisation auch ohne Staatsterritorium fortbestehen dürfte. Darüber hinaus verstärkt zunehmender Druck auf den **IS** im Irak und Syrien den Bedarf nach „Erfolgen“, die mit dem Aufruf zu Anschlägen vorbereitet und durch deren tatsächliche Ausführung verwirklicht werden sollen. Die Anzahl bereits radikalisierter Personen in und aus Nordrhein-Westfalen ist bereits jetzt sehr hoch und bildet ein langfristiges Gefahrenpotenzial.

Die jihadistische Propaganda fokussiert sich zunehmend auf den „Jihad vor Ort“. Es wird gezielt zu Anschlägen und Attentaten weltweit aufgerufen. Dass die Strategie der Jihadisten in der Szene greift, haben die ausgeführten Anschläge und Attentate im Berichtsjahr verdeutlicht.

Rückkehrer stellen mit ihrer Terrorausbildung und Kampferfahrung grundsätzlich eine Gefahr dar. Soweit eine strafrechtliche Verfolgung nicht möglich ist, müssen sie unter sicherheitsbehördlicher Beobachtung bleiben. Ist die Bereitschaft vorhanden, sich von der Szene abzuwenden, bietet sich auch die Aufnahme in ein Aussteigerprogramm an. Eine vergleichbar ernste Bedrohung geht mittlerweile von Einzeltätern aus, die sich teilweise in sehr kurzen Zeiträumen radikalisieren

und amokähnliche Attentate begehen. Sie bieten den Sicherheitsbehörden nur äußerst begrenzte präventive Eingriffsmöglichkeiten.

Bewertung, Tendenzen, Ausblick

Der extremistische Salafismus findet in unterschiedlichen ideologischen Ausprägungen auch in Nordrhein-Westfalen weiterhin starken Zulauf von meist jungen Menschen.

Eine neue Entwicklung stellt die Ausbreitung des „Halal“-Sektors in der extremistischen Szene dar. In Nordrhein-Westfalen ließen sich im Berichtszeitraum zahlreiche Aktivitäten der salafistischen Szene in mit „Halal“ umschriebenen Lebensbereichen wahrnehmen. Diese Aktivitäten umfassen neben dem klassischen Fleischhandel auch Bereiche und Themen wie Veranstaltungen, allgemeine Ernährung, Kosmetik, Bekleidung, Wellness, Finanzen und allgemeine Lebensführung. Beim Thema Gesundheit spielen unter anderem Schröpfen (Hijama) und Geistheilung (Ruqya) eine Rolle.

Halal bezeichnet alle Handlungen, die nach dem islamischen Recht erlaubt sind. Der Markt für halal-konforme Produkte und Dienstleistungen ist weltweit sehr groß und umsatzstark. Eine Vielzahl an Anbietern bedient auch in Deutschland die Nachfrage nach entsprechenden Produkten und Dienstleistungen. Sie nutzen Messen, Veranstaltungen und Infotage, um Interessierte über die Angebote zu informieren. Seitens der Anbieter werden Dienstleistungen und Produkte bekannt gemacht, neue Kunden gewonnen und Kontakte geknüpft. Bezüge zum Salafismus oder Islamismus bestehen in der Regel nicht.

Allerdings wird es für bedenklich angesehen, wenn Veranstalter und Betreiber von Veranstaltungen, Messen und Informationsplattformen im salafistischem Spektrum verwurzelt sind. In den Bereichen wie Mode, Ernährung, Kosmetik, Wellness und Gesundheit werden entsprechende halal-konforme Dienstleistungen überwiegend von Frauen erbracht beziehungsweise Produkte durch Frauen vertrieben. Entsprechende Veranstaltungen und Kontaktbörsen können dazu geeignet sein, religiöse Frauen ohne extremistische Einstellungen mit Islamistinnen zusammenzubringen. Denkbar ist, dass – ähnlich wie beim Dawa-Konzept „Koranverteilung“ – durch so entstehende Kontakte diese Personen an das islamistisch-salafistisch geprägte Gedankengut herangeführt werden könnten.

Diese und ähnliche Ausweichstrategien verdeutlichen die Notwendigkeit, alle Bereiche der salafistischen Szene auch weiterhin intensiv zu beobachten.

Weitere Informationen zum Hintergrund

 www.im.nrw.de/verfassungsschutz, Web-Link: vs_extsalaf